

[37172] Kontinuationen auf das IV. Quartal der

„Freien Bühne“

umgehend erbeten.

Jeden Monat erscheint ein Heft im Umfange von 7 Bogen à 1 M 50 S ord., pro Quartal (3 Hefte) 4 M 50 S ord.

Wir eröffnen das neue Quartal mit dem Abdruck einer umfangreichen Dichtung von

Sermann Bahr:

Neben der Liebe.

Wiener Sitten.

Der Roman ist nach jeder Richtung geeignet, hohes literarisches Interesse zu erwecken. Für die Leser, welche Bahr's frühere Leistung verfolgt haben, stellt er eine völlig neue Phase seines Schaffens dar. Er bietet den ersten, klar bewußten Versuch zu einem echten Wiener Roman, der das spezifisch Oesterreichische aus den Gestalten und Umständen so zu lösen und zu fixieren sucht, wie es für Paris, Berlin und München schon lange geschehen ist. Im ästhetischen Kampf des Tages tritt er vor als erster energischer Waffengang der symbolistischen Schule in Deutschland, mit kühner Synthese von naturalistischer Beobachtung mit lyrischer Psychologie. Die farbenreiche Handlung steigert sich besonders gegen Schluß zu erschütterndem Drama.

Neben dem Roman veröffentlichen wir noch in diesem Quartal das soziale Drama von

Otto Erich Hartleben:

Hanna Jagert.

Wir fühlen um so mehr die Pflicht, dieses eigenartige Werk unsern Lesern vorzuführen, als zu einer geplanten öffentlichen Auf-führung die polizeiliche Genehmigung in Berlin nicht erteilt wurde.

In dem wissenschaftlichen Teil unserer Monatshefte sind wir mehr und mehr bestrebt, dem univiersellen Charakter unseres Programms zum Ausdruck zu verhelfen, der über das engere literarische Gebiet hinaus allen großen Fragen der Zeit gerecht werden soll. Frei und parteilos alle dem gegenüber, was den Keim des Neuen, Entwicklungsfähigen in sich trägt, öffnen wir unsere Spalten der unbefangenen und sachlich ernststen Diskussion im weitesten Rahmen.

Als größere Arbeit, die durch das ganze Quartal gehen wird, heben wir eine eingehende Studie von

Laura Marholm:

Zur Psychologie der Frau

hervor. Die reichen Lebenserfahrungen der Verfasserin sammeln sich hier zu einer schärfsten Formulierung des Problems der modernen Frauenfrage.

Regelmäßige Theaterbriefe bringen wir aus der Feder von Otto Brahm.

Berlin W. S. Fischer, Verlag.

Verlag von Georg Thieme
in Leipzig.

[37146]

Demnächst erscheint:

Die
Mikroorganismen der Mundhöhle.

Die örtlichen und allgemeinen Erkrankungen, welche durch dieselben hervorgerufen werden.

Von

W. D. Miller,

Dr. med. et phil.,
Professor am zahnärztlichen Institute der
Universität Berlin.

Mit 134 Abbildungen im Texte und
18 Photogrammen.

Zweite
umgearbeitete und stark erweiterte
Auflage.

12 M ord., 9 M netto.

Die so überaus freundliche Aufnahme, welche der ersten Auflage des oben angeführten Werkes in der *medizinischen* wie in der *zahnärztlichen* Fachpresse zu teil geworden ist, zeigt, dass das Erscheinen desselben ein *zeitgemässes* war und dazu beigetragen hat, eine *Lücke in der Litteratur* auszufüllen. In dem Werke hat der Verfasser seine Ansichten und Erfahrungen, die Resultate seiner zahlreichen eigenen Untersuchungen und Beobachtungen über die Mikroorganismen der Mundhöhle und die durch sie hervorgerufenen Erkrankungen niedergelegt.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage haben sich die Untersuchungen und Publikationen auf diesem Gebiete so vermehrt, dass gegenwärtig ein ansehnliches und wertvolles zahnärztlich-bakteriologisches Material vorliegt.

Für den *praktischen* Arzt ist es durchaus notwendig, sich mit diesen Forschungen vertraut zu machen. Ohne die Kenntnis der mannigfaltigen Einflüsse, die die Mundpilze auszuüben vermögen, bleibt das Verständnis vieler Fälle der täglichen ärztlichen Praxis dem Arzte verschlossen. Dass der *Bakteriolog* von Fach das Buch nicht entbehren kann, und dass der *Zahnarzt* zum Wohle seiner Patienten *verpflichtet* ist, sich auf das eingehendste mit seinem Inhalt bekannt zu machen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Der Preis der zweiten Auflage ist auf nur 12 M festgesetzt, da wir uns, trotz der starken Erweiterung um 8 Bogen und 22 Abbildungen, entschlossen haben, den Preis des Buches zu ermässigen, um es möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen.

Um thätigste Verwendung bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

Leipzig, Seeburgstrasse 31.
September 1892.

Georg Thieme.

Verlag von Hermann Geseenius
in Halle a/S.

[37176]

Im Oktober wird erscheinen:

Blüten und Perlen

deutscher Dichtung.

Für Frauen ausgewählt von Frauenhand.

Dreißigste,

völlig neu bearbeitete Auflage.

Quart-Format.

Mit 20 Bildern in Holzschnitt nach
Original-Bezeichnungen.

von Ferdinand Lecke u. J. G. Füllhaas.

In Prachtband mit Goldschnitt

10 M ord., 7 M 50 S netto.

Jetzt vor Erscheinen bestellt liefert ich

7/6 Exemplare für 45 M 50 S bar.

1 Exemplar zur Probe, wenn bis 1. No-
vember bestellt für 6 M bar.

Blüten und Perlen gehört zu den rühm-
lichst bekannten und beliebtesten Anthologien,
dafür spricht schon der Umstand, daß das Er-
scheinen einer dreißigsten Auflage bevorsteht.

Ich habe mich bemüht, dem Buche die alten
Freunde zu erhalten und ihm neue zuzuführen
durch abermalige sorgfältige Sichtung, sowie zeit-
gemäße Ergänzung und übersichtliche Anordnung
des Textes von kundiger Hand, außerdem durch
Hinzufügung einer beträchtlichen Anzahl von

Original-Illustrationen,

zu denen sich ein geschmackvoller und gewiß all-
gemein ansprechender Einband aus der Offizin
des Herrn J. R. Herzog in Leipzig hinzuge-
sellen wird.

Die Illustrationen schließen sich genau dem
Inhalt der Gedichte an und darf ich dies wohl
als einen besonderen Vorzug hervorheben, gegen-
über vielen anderen Gedichtsammlungen, welche
wohl überaus zahlreich mit Bildern ausgestattet
sind, bei denen die Bilder jedoch zum größeren
oder geringeren Teil in gar keiner Beziehung
zum Text stehen.

Das Buch enthält auf 21 Druckbogen in
Quartformat eine Blumenlese aus den hervor-
ragendsten deutschen Lyrikern der älteren, neueren
und neuesten Zeit.

Nachdem somit alle an der Herstellung dieser
30. Auflage Beteiligten sich bemüht haben, etwas
Borzügliches zu leisten, erlaube ich mir alle die-
jenigen Herren Sortimenter, welche Wert darauf
legen, ihren Kunden gediegene, auch künstlerisch
wertvolle Werke zu verkaufen, auf diese Aus-
gabe der „Blüten und Perlen“ hinzuweisen,
deren Preis nur in Voraussicht eines großen
Abfahes so billig gestellt werden konnte.

Halle a/S., den 16. September 1892.

Hermann Geseenius.